

➤ Steiermark ist österreichweit an der Spitze ➤ „Science Park Graz“ als Motor

Ein guter Boden für Gründer

Unternehmensgründern gefällt's in der Steiermark am besten – zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle „Austrian Startup-Monitor“, der den Wirtschaftsstandort aus Sicht von Hightech-Firmen unter die Lupe nimmt. Gar jedes fünfte Unternehmen hat einen Bezug zu einer unserer Unis oder Forschungseinrichtungen – Aufholbedarf gibt's bei der internationalen Sichtbarkeit.

Nicht jede neue Firma geht heute als Start-up durch: „Ein innovatives – oft technisches – Produkt und schnelles Wachstum sind Grundvoraussetzungen“, erläutert Martin Mössler, Geschäftsführer des „Science Park Graz“. Jährlich werden in der von den heimischen Universitäten betriebenen Gründerschmiede rund 35 Start-ups entwickelt – mit viel Erfolg, wie jetzt der „Austrian Startup-Monitor“ unterstreicht: Denn mit 300 Gründungen seit 2008 zählt die „Grüne Mark“ zu den Top-Destinationen für das Jungunternehmertum – knapp nach Wien und Kopfan-Kopf mit Oberösterreich.

Wirtschaftsstandort profitiert von Unis

In Sachen Standorttempfeligkeit gibt unser Bundesland sogar den Ton an – und rangiert österreichweit auf Platz eins. Start-up-Experte Mössler führt das vor allem

Ein Brutkasten für Start-ups: der „Science Park Graz“ (Geschäftsführer Martin Mössler, 2. v. r.).

auf die Rahmenbedingungen zurück: „Unsere Start-ups profitieren ganz besonders von der traditionell starken Forschungslandschaft, konkret hat jedes fünfte bei uns gegründete Start-up Bezug zu Universitäten, Fachhochschulen oder Forschungseinrichtungen.“

Vor allem der Vergleich mit anderen Bundesländern, bei denen der Anteil von sogenannten „Spin-offs“ im Schnitt nur halb so groß ist, verdeutliche den Unterschied. „Dieser fruchtbare Boden führt zu Unternehmensgründungen“, sagt Mössler. Konkret gehen vor allem in den Stärkefeldern

Medizintechnik und Mobilität viele neue Hightech-Unternehmen hervor – oft auf Basis von Softwareentwicklung: „Künstliche Intelligenz und maschinelles Sehen sind dabei echte technologische Eckpfeiler in den steirischen Start-ups.“

Das Land startet eine Risikokapital-Offensive

Aufholbedarf gibt's in der Start-up-Landschaft aber noch in Sachen Sichtbarkeit, die in weiterer Folge auf die Standort-Attraktivität für Investoren schlägt: „Wir müssen die steirische Szene noch stärker auf die internationale Landkarte bringen“.

Um das Thema Risikokapital – beim letzten „Startup Monitor“ ein zentrales Thema für die Gründer – hat sich die Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG bereits angenommen: „Mit der Risikokapital-Offensive des Wirtschaftsressorts forcieren wir Start-ups in der Wachstumsphase, um die Innovationskraft der Steiermark weiter anzuheben und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Darüber hinaus tragen Start-ups dazu bei, die Chancen der Digitalisierung in der Steiermark zu nutzen“, betont Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Gerhard Felbinger



Foto: SFG/Oliver Wolf